

Ein Ort für Heimweh-Ramser

Lecker duftende Matrizen, Schiefertafeln, Griffel und Schönschreibhefte, weder Pausenaufsicht noch Glocke – sie gehörten einst zum Schulalltag der Ramser Realschule. An deren morgigem 150-Jahr-Jubiläum lässt die Heimatvereinigung Buch-Hemishofen-Ramsen diese Zeiten wieder aufleben.

Darina Schweizer

RAMSEN. «Jetzt ist aber endgültig Ruhe!» Franz Signer erhebt sich genervt von seinem Lehrerpult und eilt schnellen Schrittes zu Hansueli Holzer und Turi Meister, die sich kichernd etwas zuflüstern. Breitbeinig stellt er sich vor die beiden hin, verschränkt die Arme vor der Brust – und muss lachen. Die Szene ist einfach zu merkwürdig. Sein Lehrerkollege Meister, der 31 Jahre mit ihm an der Realschule Ramsen unterrichtete, sitzt plötzlich als Schüler vor ihm. Da kommen Erinnerungen auf. Erinnerungen an eine Schule, die morgen ihr 150-Jahr-Jubiläum feiert – obwohl sie nicht mehr da ist. Letztes Jahr wurde die Orientierungsstufe nach Stein am Rhein verlegt. Für die Männer der Heimatvereinigung Buch-Hemishofen-Ramsen war trotzdem klar, dass das Jubiläum dieses Wochenende in Ramsen gefeiert werden muss. In der Aula haben sie aus ihrem Fundus einen «Ort für Heimweh-Ramser» geschaffen.

Zu diesem Ort gehören drei alte Schulzimmer von 1868 bis 2018 sowie 115 Schülerfotos. Ausserdem gibt es da eine Landkarte aus dem Jahr 1906, ähnlich alte Schüler- und Lehrerpulte, auf denen der Griffel und die Schiefertafeln schon bereitliegen. Und gleich daneben, das absolute Highlight; der Umdrucker. Die Männer strahlen. «Ich mag mich noch erinnern, wie gut die in Alkohol getränkte Matrize roch, die man dort hineinschob», sagt Meister. Und auch Signer wird nostalgisch: «O ja,



So grosse Schüler hatte Franz Signer (Mitte) noch nie: Hansueli Holzer (l.) und Turi Meister schlüpfen für einmal in die Rolle der Ramser Schüler um 1970. BILD DARINA SCHWEIZER